

Wer von den Richtern, Staatsanwälten, Sachverständigen und wer sonst etwas zu sagen hatte (außer Dr. Frey und Magnus Hirschfeld!) hat Eldorado-Vorkenntnisse?! Der Vorsitzende, der übliche Typus des guten, väterlichen Richters, mit dem diese Bengels und Girls ebensowenig anfangen können wie der Durchschnittssoldat mit Ludendorff. Diese Art Güte ist Feld-, Wald-, Wiesen-Qualität, die in so einem Prozeß durchaus unzureichend ist, ein stumpfes Werkzeug. Einschlägige Kenntnisse, oder zum mindesten psychologische Fähigkeiten sind tausendmal wichtiger, und last not least: weltmännische Manieren. Man fällt dem anderen, dem Verteidiger in diesem Falle, nicht ins Wort, sondern läßt ihn ausreden und beanstandet ihn nachher — technisch und glatt, wie sich das heute gehört. Dazu — und noch mehr zur Anhörung der Sachverständigen — gehören allerdings Nerven. Es wäre interessant, zu wissen, wie sich wohl die Kinder zu diesen Vorgängen im Gerichtssaal äußern würden.

„Wenn du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht“ — das hat Herr Krantz nicht gefallen bei Nietzsche — und daraus schließt der sonst ausgezeichnete Anstaltslehrer, daß Krantz doch dem weiblichen Geschlecht Achtung entgegenbringt. Alles sehr rührend. Aber wichtiger wäre gewesen, daß Krantz schneller aus der Einzelhaft und dessen mittelalterlicher Einrichtung herausgekommen wäre. Das ist nicht rührend, das ist hanebüchen.

Der Haarschnitt des Staatsanwalts ist eine Sache für sich. Auf das Ausland wirkt diese grausige Frisurmode, die man in unserem Lande immer wieder trifft (rundherum ein Millimeter, vorne kleiner Schopf) geradezu beunruhigend. Der Staatsanwalt sollte diese Mode nicht mitmachen. Und dieser Gehilfe, der da neben ihm saß, hatte zu Zeiten ein höchst peinliches Lachen, für dessen Ueberlegenheit man auch nicht den geringsten Grund entdeckte.

Wer von den Männern der staatlichen Autorität war imstande, dem Phänomen Hilde, aus dem sich schließlich alles, jedenfalls das meiste, erklärte — Apathie, Schlappeheit, Suffbedürfnis, Disharmonie — gerecht zu werden. Da hörte man nur etwas von „Entartet“ und „Zeichen der Zeit“ und daß „der Angeklagte ein Objekt sei“. Frey hat nebenbei Krantz losbekommen. Aber sein eigentliches Verdienst ist, daß er mal eine Bilanz aufmachte, daß er alle Beteiligten gleichmäßig darauf aufmerksam machte, daß sie lebendig wären — und ganz besonders darüber hinaus, daß er den Staatsanwalt sogar mit einer neueren Reichsgerichtsentscheidung aus dem Felde schlug.

Bravo, alter Kämpfe!

H. v. W.

**Petit garçon de cinq ans à sa maman:** „Ma bonne maman chérie, ma petite maman, (d'un air espiègle et radieux): ma p'tite fille!“

(Eingesandt Dr. Kayser.)

**Herr I. Prilutzky**, dessen witzigen Geschäftsprospekt in Reimen wir in unserer Novembernummer zum Abdruck brachten, legt großen Wert auf die ausdrückliche Feststellung, daß er nicht Heiratsvermittler ist, sondern Generalagent einer Töchterversorgungs-Versicherung, die das versicherte Kapital bei der Heirat der versicherten Tochter zur Auszahlung bringt. Wir kommen seinem Wunsche der Berichtigung gern nach.